

Ein Genosse ohne Mitgliedsbuch. Die kommunistische Vereinnahmung von Jan Hus (S. 157–166), der detailreiche Beitrag von Tobias WEGER, Konstanz/„Kostnice“ als verflochtener Jan-Hus-Erinnerungsort (S. 167–207), und der im Hinblick auf das Reformations-Jubiläum abgefasste Beitrag von Wolf-Friedrich SCHÄUFELE, ‘Vorreformation’ und ‘erste Reformation’ als historiographische Konzepte. Bestandsaufnahme und Problemanzeige (S. 209–231). Er hält alte Deutungsmuster, die etwa mit den Begriff Vorreformation zusammenhängen und Kontinuitäten vortäuschen, für verfehlt. Jede kirchliche Bewegung ist aus eigenen historischen Bedingungen und Kontexten entstanden. Eine Bilddokumentation von Tobias WEGER über das Jan-Hus-Denkmal und die Bethlehemskapelle in Prag (S. 233–252, 22 Abb.) sowie ein Personen- und ein geographisches Register beschließen den Sammelband, der wichtige Beiträge besonders für die Wirkungsgeschichte des Jan Hus enthält. Peter Hilsch

Ota HALAMA, Svatý Jan Hus. Stručný přehled projevů domácí úcty k českému mučedníku v letech 1415–1620 [Heiliger Jan Hus. Eine kurze Übersicht der Verehrung des Märtyrers in Böhmen und Mähren in den Jahren 1415–1620], Prag 2015, Kalich, 191 S., ISBN 978-80-7017-230-8, CZK 310. – H. fasst die Nachweise für eine Verehrung von Jan Hus in den böhmischen Ländern von seinem Tod bis zum Jahr 1620 übersichtlich zusammen. Nachdem er kurz die Voraussetzungen beleuchtet hat, weist er überzeugend nach, dass Jan Hus und Hieronymus von Prag schon seit 1425 von ihren Anhängern als Heilige verehrt wurden. Noch wesentlich intensiver wurde diese Verehrung in der Jagiellonenzeit, als sie zu einem Mittel der Argumentation und Selbstidentifizierung für zwei Hauptrichtungen des Utraquismus wurde, die Konservativen und die Radikalen. Ihre Interpretationen passten das Leben von Hus und seine Lehre den jeweiligen zeitgenössischen Bedürfnissen an. Die Verschärfung der Zensur im Königreich Böhmen nach dem misslungenen Ständeaufstand von 1547 führte zu einer Verlagerung des Buchdrucks ins Ausland, insbesondere nach Nürnberg. Dort entstanden große Editionen ausgewählter Werke von Jan Hus und Hieronymus von Prag, die ihren Kult weiter verbreiteten. Er wurde jetzt allerdings im Geiste der lutherischen Reformation weiterentwickelt. Nach der Wiedererrichtung des Prager Erzbistums und in den Verhandlungen zwischen Katholiken und Utraquisten über eine Union wurde der Festtag von Hus zu einem spaltenden Element, und ein Teil der Utraquisten war sogar zu seiner Streichung aus dem liturgischen Kalender bereit. Ein großer Teil der utraquistischen Partei fand sich damit jedoch nicht ab und erhielt den Kult von Jan Hus bis zum Dreißigjährigen Krieg aufrecht. H.s Arbeit basiert auf einer Vielzahl von Quellen amtlicher, narrativer, liturgischer sowie auch ikonografischer Art (der Bildanhang bietet 60 Reproduktionen). Die wichtigsten Quellen kommen in umfangreichen Zitaten zu Wort, die Hauptlinien der Verehrung von Jan Hus werden klar und verständlich nachvollzogen. Tomáš Borovský

-----